

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE

sich einmal nach dem Vorbilde unserer Halbwüchsigen und man wird feststellen, daß es zumeist Gleichaltrige oder nur wenig Ältere sind – keinesfalls aber alte und weise Männer.

Weisheit ist nicht gefragt. Es muß verständlich erscheinen, daß in einer solchen instabilen Gesellschaftsordnung (gemeint ist, in einer solchen, wo nur der Erfolg, gemessen am Einkommen oder am Sozialprestige, zählt) die früher dominierende Altersweisheit auf dem Markte der Meinungen kaum mehr irgendwelcher Nachfrage begegnet und daß demzufolge auch das Gewicht ihrer Vertreter einer unaufhaltsamen Schwindsucht ausgesetzt ist.»

Entnommen den ausgezeichneten «Wochenberichten» des Bankhauses Bär & Co., Zürich)

Zu kurz geschoren

Meine Frau hat es gar nicht gern, wenn ich mir die Haare zu kurz schneiden lasse. Dessenungeachtet kam ich unlängst wieder einmal mit kurz geschorenen Haaren heim. Und siehe da, meine Frau merkte nichts davon, obwohl wir die längste Zeit einander gegenüber saßen und miteinander plauderten. Schließlich reizte es mich, es ihr zu sagen. Ach, hätte ich es nicht getan. Nun fand sie mich auf einmal scheußlich, häßlich, gräßlich, greulich, abscheulich.

Das nächste Mal, wenn ich mir die Haare wieder kurz schneiden lasse, werde ich es ihr doch lieber nicht mehr sagen.

Kleinigkeiten

Der berühmte Schauspieler John Barrymore war bei seinem Freunde, dem Journalisten Gene Fowler, zu Besuch. Fowlers kleine Tochter brachte dem illustren Gaste versehentlich ein Glas harmlose Gingerlimonade, ohne Zusatz von Gin und Whisky. Barrymore nahm einen Schluck, schüttelte sich, spuckte entsetzt aus und fragte: «Bin ich hier bei Borgias?»

Es gibt Pillen und Tabletten für alles – zum Beruhigen, zum Aufputschen, zur Behebung von Depressionen –, und doch hat man den Eindruck, daß noch eine fehlt: die Tablette, die bewirkt, daß man am Montagmorgen munter und enthusiastisch zur Arbeit geht.

Ein Filmstar zum andern: «Ich glaube, meine einzige Sünde ist meine Eitelkeit. Ich schaue jeden Tag mehrere Male in den Spiegel und freue mich, daß ich so schön bin.» «Das ist doch keine Sünde», erwiderte die Kollegin. «Das ist bloß ein Irrtum.»

Eine ältere Dame ermahnte vor dem Besteigen des Flugzeugs nach Denver (Col.) den Piloten, ja nicht über tausend Meter hoch zu fliegen, weil ihr weiter oben die Ohren immer so weh täten. «Aber», protestierte der Pilot, «Sie fliegen doch jedes Jahr mehrmals nach Denver, und Denver liegt ungefähr auf 1600 Meter!»

«In diesem Falle fliege ich nie mehr hin», sagte die alte Dame. «Ich dachte immer, Denver liegt auf dem Boden.»

In Paris, der Stadt der herrlichen Alleen, gehen die Bäume ein, weil sie den Benzindämpfen nicht mehr gewachsen sind. Noch eine Zukunftsaussicht!



Ein zirka vierjähriges Meiteli möchte meinen Hund streicheln. Ich erkläre ihm, es solle keine fremden Hunde streicheln. «Weischt, er kennt Di halt nöd, denn tät er vilicht schnappe.» Darauf macht die Kleine eine höfliche Verbeugung vor dem Hund und sagt: «I heiße Beatrice. Gäll jetzt tar i di schtrichle!» R St

Bethli sah zu, wie Walterli das Gesicht zum Weinen verzog, und hörte, wie eine Erzieherin zur anderen bemerkte: «So gleicht er ja geradezu Chruschtschow.» Die beiden Erzieherinnen lachten und Bethli fragte: «Wer ist das?» – «Das ist der König von Rußland.» Darauf Bethli: «Warum? Brüeler dä au immer?» SF

Eine Mutter sitzt mit ihrem zirka achtjährigen Töchterchen im Bahnhofbuffet Bern. Plötzlich entdeckt die Kleine auf dem weißen Kittel eines Schenkburgers die Buchstaben BBB.

«Muetti, wohnt d Brigitte Bardot jetz Bärn?» ME

Aus der Schule

In der Geometrie behandeln wir das Thema Symmetrië. Beispiele für die Symmetrie werden genannt. Einer sagt, daß auch der Schmetterling mit seinen zwei Flügeln ein Beispiel für die Symmetrie wäre. – Darauf der Lehrer: «Hm – ja, richtig, manchmal klappt er seine Flügel ja auch zusammen um zu sehen, ob es noch stimmt!» MV

Die Lehrerin macht Appell vor der Turnstunde: «Ich mache jetzt Appell. Die nicht da sind, sollen sich melden.»

In einer andern wichtigen Schulstunde: «Wir kommen zu einem wichtigen Kapitel. Jetzt wird aber aufgepaßt und kein anderer Blödsinn getrieben.»

Aus einem Examenbrief, der vom Stenogramm übertragen wurde: «Zürich, 6. Dezember. Ich beeile mich, auf Ihren Brief vom 4. Oktober zu antworten.» MB

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

und doch gibt es ihn ...



den Schaukelstuhl, von dem das Bethli uns beschwört, daß wir ihn haben müssen. Er ist der zufriedene, gemütliche Geselle, sein Holzgestell gepflegt und schwarz, sein Sitz geflochtene Schnur, und er kostet Fr. 198.—

Er steht halt in Basel... – im Idealheim an der Gerbergasse bei der Post, aber sonst fehlt ihm nichts. Wer ihn hat, liebt ihn, genau wie den, von dem das Bethli im ersten Nebi dieses Jahres verzellt hat.

Mit Kobler täglich eine SONNTAGS-RASUR!



Tricotnit-Jersey-stoffe am Meter sind in guten Tuchhandlungen und in Stoffabteilungen erster Warenhäuser erhältlich. Fragen Sie Ihre Schneiderin. Nur en gros: Tricot-Stoff AG, Reinach AG

Rössli-Rädli vor züglich nur im Hotel Rössli Flawil



erfüllt Ihre Wohnung mit Wohlgeruch!

In fünf Minuten riechen Sie weder Fisch noch Kohl, weder Rauch noch irgend welche anderen unangenehmen Gerüche. Der kleine ODOR-MASTER-Apparat ist äußerst einfach und sparsam im Gebrauch, er kostet nur Fr. 7.50

Eine Schachtel Tabletten mit Nelken-, Lavendel-, Fichtennadel-, Flieder-, Eau de Cologne-, Rosen- oder Farn-Parfum usw.

kostet Fr. 1.65

ODOR-MASTER-Apparat und Tabletten sind erhältlich in Apotheken, Drogerien und Haushaltgeschäften